Evangelische Gemeinde Egelsbach

Mitteilungen

September 1983

Gemeindewoche 27.9.-2.10.1983

„Wenn die Kirche im Dorf bleibt-"

In unserer Gemeinde hat die jährliche Gemeindewoche ihren besonderen Platz und ihr eigenes Gepräge gewonnen. Von den Grundlagen und Impulsen her, die durch Jesus Christus entstehen, werden unsere Lebensfragen durchleuchtet. Und in bedrängenden Vorgängen unserer Zeit wird rückgefragt nach jenen Grundlagen und Impulsen. Orientierung wird durch Vorträge gegeben. Aber ebenso wichtig ist deren kritische Diskussion und die Verständigung der Beteiligten im Gespräch. Und eine große Rolle spielen die verschiedenen Formen, in denen die Gemeinde beisammen ist: Von der gottesdienstlichen Feier über gemeinsame Mahlzeiten bis zum vergnügten Tanzabend.

In diesem Jahr spricht am Dienstag, dem 27.9., Prof. Barth aus Darmstadt über

„Wer ist der Herr im Haus?"

Autorität ist eine umstrittene Sache. Manche rufen dringlich nach ihr ("Es muß doch verantwortlich Weisung gegeben werden können!"). Manche lehnen sie mit Widerwillen ab ("Gängelei! Zwang! Der Mensch kann sich nicht entfalten!"). Auch in der Kirche spielt Autorität eine Rolle ("... keine andern Götter neben mir ...!"). Das kann zu falschen Ansprüchen führen. Könnten wir Autorität christlich exerzieren?

Ähnlich von Gegensätzen geprägt ist das Thema von Propst Grün aus Gießen am Mittwoch, dem 28.9.:

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen?"

Dieser Satz steht zwar ohne Fragezeichen in der Bibel. Aber kann man ihn - aus seinem Zusammenhang gerissen - pauschal gelten lassen: Leistungsprinzip? "Natürlich: Kein Leben und keine Gesellschaft ohne Anforderung und Leistung!" aber Leistung = Wert und Sinn des Lebens? Dann gilt auch: Alt, leistungsschwach, krank, arbeitslos = Leben ohne Sinn und Wert? Der Abend könnte aufregend werden - nicht nur für "religiöse Gemüter".

„Wer A sagt, muß auch B wagen!"

meint Pfarrer Köke aus Darmstadt am Donnerstag, dem 29.9. Welche Konsequenzen hat es, wenn im Leben eines Menschen oder einer Gemeinde die Weichen durch Jesus Christus gestellt worden sind? Die Kirche hat traditionelle Arbeitsbereiche. Genügt sie damit den Herausforderungen unserer Zeit? Hat sich die Weite der Kirchentage auf die Einzelgemeinden ausgewirkt? Wie ist das mit einem Christentum außerhalb der Kirche?

„Wer Grund zur Freude hat-"

Unter dieser Aussage steht der Freitagabend (30.9.). Er findet nicht im Gemeindesaal, sondern in der Kirche statt. Aber vielleicht werden Sie dabei Ihre Kirche nicht wiedererkennen? Mehr wird nicht verraten.

Wir feiern das Heilige Mahl - Vikar Held verabschiedet sich - je ein(e) Küster(in) und ein(e) Kirchenvorsteher(in) werden verabschiedet und eingeführt - die Gemeinde spielt - ißt - singt - sieht Film - tanzt. Das alles am Sonntag, dem 2.10., bei unserem

Gemeindefest.

Kinderbibelwoche!

Schon seit Wochen wird sie von 20 Mitarbeitern vorbereitet. Sie soll ja den Kindern wieder Spaß machen. Und alles, was in diesen Tagen erzählt und gezeigt, gesungen und gebastelt, gespielt und probiert wird, hängt zusammen mit der Überschrift dieser Woche - die mehr ist als eine Überschrift: "Hallo, lieber Gott!" - Den Kindern soll etwas deutlich werden davon, was Christen meinen, wenn sie "Gott" sagen:
Du hast das Leben (nur) in Verwaltung, nicht in Besitz - du brauchst nicht zu sorgen, du kannst vertrauen - für deinen Schaden gibt es ein Heil - mit allem kannst du dich Gott zuwenden - Gott ist nie am Ende mit dir - Gott ist anders als du dachtest!

Hallo, lieber Gott...!

Kinder der Klassen 2-6
Dienstag bis Freitag
im ev. Gemeindehaus
von 9 bis 12 Uhr.

4.-9. Oktober

Sonntag 10 Uhr
Familiengottesdienst.
Danach sind die Eltern
in die Gruppenräume
eingeladen.

Kommt zur Kinderbibelwoche!
Wir spielen, singen und basteln zu biblischen Geschichten

Heimkehr

Man sah ihr an, daß sie rumgekommen war. Nur jemand, der sich von jedem überflüssigen Ballast getrennt hat, kann den Rucksack so locker über der Schulter tragen. Die Sandalen ausgetreten, die Hose unzählige Male geflickt. Etwa ein Jahr hatte ich sie nicht gesehen, aus den Augen verloren, wie man viele aus den Augen verliert.

Im Auto platzte sie einfach los: Sie war weggewesen. Rumgetrampt. Hatte im Süden Weintrauben gelesen, hier und dort gejobt, immer soviel, daß sie genug zum Leben hatte. Einmal Europa einfach, kreuz und quer war sie getrampt. Und jetzt war sie wieder da. Auf Zuhause hatte sie sich gefreut, die Eltern wiederzusehen, die Geschwister, den Hund. Daheim sein heißt: Hier wissen sie, wie du heißt. Sie kennen dich. Du mußt nicht immer deine ganze Geschichte erzählen, wenn du ein Gespräch willst.

Keine 10 Minuten war sie zu Hause geblieben. "Wie siehst Du denn aus, man muß sich ja schämen", "Wo hast Du dich die ganze Zeit rumgetrieben", "Wasch dich erst mal". Sie sagt: "Der einzige, der sich wirklich gefreut hat, war der Hund". Und "Ich kam mir vor wie ein Flittchen".

Jetzt wollte sie zu ihrer Freundin. Die würde sich nicht an der Hose stören, würde ihr zuhören und sich freuen.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn ohne Happy End? Auch sie hatte den ersten Schritt getan, aber keiner

war hier entgegengekommen. "Naja", mag jetzt einer denken, "der Sohn damals bat um Verzeihung, sie nicht". Es gibt schon Situationen, in denen man so in aller Form um Verzeihung bitten muß. Aber genügen nicht oft auch ein paar einlenkende Worte, ein Lächeln, um dem anderen zu signalisieren "Du, ich habs nicht so gemeint" oder "Ich bin dir nicht böse"?

Jesus erzählte dieses Gleichnis, um für jedermann verständlich zu wiederholen, was er so oft gesagt hatte: Egal, wo du bist und egal wer du bist, dreh dich um und gehe zu deinem himmlichen Vater zurück. Ihm ist es egal, wie du kommst, was du gemacht hast. Er kennt dich mit Namen, er kennt deine Geschichte und weiß, wo dich der Schuh drückt. Ihm brauchst Du kein Theater vorzuspielen.

Die Bibel sagt: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nah. Buße tun, heißt: Dreh dich um, laß den ganzen Mist hinter dir liegen, und tu den ersten Schritt auf Gott zu. Er wird dich nicht stehen lassen.

Gabi Melk

Blumen auf dem Altar

Haben Sie einen Garten? Wenn ja: Wachsen Blumen darin? Wenn ja: Möchten Sie damit gelegentlich den Altar schmücken helfen? Wenn ja: Dann sagen Sie es bis spätestens freitagsabends unserer Küsterin, Frau Untch (E.Ludwig-Str.56, Tel.49718). Es wäre schön, wenn die Blumen im Gottesdienst aus der Gemeinde beigetragen würden.